

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 56.

Samstag, den 17. Mai 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Der Verkauf von 26 Haufen unanfechtbarem Laub- und Nadelholz — geschätzt zu 17 Rm. — aus Lehenwaldebene findet nächsten

Dienstag, den 20. ds. Mts.

morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei statt. Das Holz liegt am Spighüttenweg und Schneußenweg.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege bringe ich gegen Barzahlung und anschließend an die von der hiesigen Vollstreckungsbehörde ausgeschiedene Versteigerung zum Verkauf: je nachmittags 1 Uhr

Dienstag, den 20. ds. Mts.

Plumeaux, Haupel, Kissen, Dedeln, Unterbette, Kopfkissen, Bettmöbel, Bettlatten, Sopha, gepolsterte u. Rohr-Sessel, Tische, Chiffonier, Kommode, Waschtische, Kleiderständer, Spiegel, Nachstuhl, 1 Waschmangel, 1 Waschwindmaschine, 1 Brückenwaage 1 Spannband

an demselben Tage nachmittags 6 Uhr
2 Pferde, 2 Landauer, Pritschenwagen, Leiterwagen, Kutschlitten, 1 Herrenschlitten, 1 Handarren, Winden, Pferdegeschirr u. s. w.

Zusammenkunft: am Pfandlokal.
Den 15. Mai 1890.

Gerichtsvollzieher:
Schmid.

Empfehle den geehrten Hausfrauen

Zinn sand

als bestes Mittel zum reinigen von Blech-, Kupfer und Emailirt Geschirr, Messing u. Zinn Geschirr; solches verleiht demselben, ohne große Mühe, einen sehr schönen Glanz und wird das Geschirr von dem Zinn sand nicht angegriffen.

Alleinige Niederlage für Wildbad und Umgebung bei

Flaschner Pfau, Rathausgasse.

Sonntag, den 18. Mai 1890

Im Saale des „Gasthofs z. kühlen Brunnen“
musikalisch-humoristisch-theatralische

Abend-Unterhaltung

der

Wildbader Feuerwehr-Kapelle

(unter Leitung von Herrn W. Wörner)

wozu höflichst eingeladen wird.

Anfang abends 8 Uhr. Entrée à Person 50 Pf.

Höhere Beiträge werden dankbar angenommen.

Wer nicht wagt, gewinnt nicht!

Seilbronner Kirchenbau-Loose

Hauptgewinn: Mark 20 000, 10 000, 2 000 u.

Ziehung 28. Mai

sind à 1 Mark per Stück zu haben bei

Buchbinder Schobert.

Ich bin nach Wildbad zurückgekehrt, wohne

Hauptstrasse Nr. 100

und bin täglich, außer Sonntags, von 10—12 und 2—3 Uhr zu sprechen.

G. Voigt pract. Zahnarzt.

Wien! Nicht zu übersehen Wien!
Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer Auslage von nur 12 Pfg. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

Carl Aberle sen.

Den Gras-Ertrag

einer Wiese in der Keunbach hat zu verpachten.

Bäcker Funf Witwe.

Geld-Gesuch.

200 Mark



werden von einem pünktlichen Zähler aufzunehmen gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Feinen reifen

Bachstein-Näs

bei

Emil Russ.

Kanaria-Verein.

Generalversammlung

Sonntag, den 18. Mai
nachmittags 2 Uhr
im Lokal (Restaurations) (Küb-
ler.)

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht, Wahl
des Vorstandsmitglieds und
Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten zahlreich
zu erscheinen.

Der Vorstand.

Das prämierte Buch

über die sichere Kur geh. Krankh., Nerven-
zerrüttung, aller Schwächezustände etc. in
Folge schädl. Gewohnheiten versendet auf
Verlangen unentgeltlich H. Humber, Berlin,
E. Kommandantenstr. 36. (5)

Cigarren u. Cigaretten, sowie Rauch- u. Kau- Tabake

empfehlen

Carl Wilh. Vott.

Fussbodlacke,
Möbellack,
Terpentinöl,
Leinöl,
Parquetwichse,
Stahlpähne

empfehlen bestens

Fr. Treiber.

Schöne reichtragende

Stangen-Bohnen

(zum Stecken) empfiehlt

Chr. Batt.

Wein Lager in

Bettfedern & Flaum

in guter, staubfreier Ware, in verschiedenen
Sorten halte ich bestens empfohlen, sowie
ich mich zu Anfertigung von ganzen Betten
und einzelnen Bettstücken empfehle.

Fr. Maier.



Alte Rot- und Weiß-Weine

empfehlen zu gefl. Abnahme
Wagner Lipps Ww.

Wildbad.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten
Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.
Herrenrohrstiefel, Frauenzugstiefel Knopf-
stiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und
Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle
Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren.

zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Prima graue Kernseife
garantiert aus reinem Talg ohne Füllung
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
Prima weiße Stearinseife,
transparente Schmierseife,
Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,
Talglichter,
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,
Drilliant Paraffinkerzen,
Stärke von Kernen, zum warmstärken,
" " Reis acht engl. Marke Or-
lands u. Co.,
" " Reis von Hofmann und
feinste Crémstärke,
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
Wachs reines Landwachs,
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
empfehlen billigst
Chr. Pfau.

Schöne und gesunde

Zwiebel

empfehlen

Chr. Batt, Rathausgasse.

Feinste

Spundenkäse

empfehlen à 15 Pfg. pr. Stück

Fr. Treiber.



Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen
oder Pfeifen jeder Art, verlange
man das mit über 2000 Abbildungen
in Originalgröße versehene neueste
Muster-Album von
Brüder Oettinger in Ulm a. D.,
Wiener Rauchwaren-Fabriks-Depot
Stets das Neueste, Billigste Bedienung
Nur für Wiederverkäufer.

Meinen bekannten

Saustrunk

in verbesserter Qualität, per Liter zu 18 Pf.,
bringe in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Wildbrett.

Eine große Auswahl

Tricot-Taillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie
schwarze und farbige

Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfehlen

Conditor Funf.

Schablonen zum Waschzeichnen

empfehlen

J. J. Gutbus.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend
empfehle ich mein großes Lager in

Seiden- & Filzhüten,

für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig
Mützen, Cravatten, Hosenträger,
Bandagen und Handschuhe (in allen
Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikeln.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Romesch, Kürschner
im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäcker Hauptstraße.



N u n d s c h a n.

— Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr wurde der Leichenträger Kötzler während seiner Dienstverrichtung auf dem Fongelobachfriedhof in Stuttgart von einem Herzschlag befallen und war binnen weniger Minuten eine Leiche. Das Polizeiamt wurde alsbald hiervon benachrichtigt und der nächstwohnende Arzt konnte nur den Tod konstatieren. Der Verstorbene war in seinem Dienste sehr zuverlässig und pflichttr.u. Auf Wunsch der Familie wurde die Leiche mittels Franzportwagens in seine Wohnung verbracht.

— Zur Erinnerung an den Todestag Schillers wurde am Samstag die auf dem Turm der Alexanderkirche in Marbach befindliche Schillerglocke eine Stunde lang geläutet. Vom frühen Morgen an erfreute sich das Schillerhaus, in dem die neugestifteten Bilder zum erstenmal ausgestellt waren, eines regen Besuches.

Badnang, 12. Mai. Heute morgen durchheilt die Schreckensbotschaft die Stadt, daß Mehger Ruch hier seinen Bruder Adam, Gerber hier, erschossen hat. Mehger Friedrich K. lebt schon lange im Unfrieden mit seiner braven Frau, welche hüßen muß, daß sein ursprünglich gutes Geschäft zurückging. Gestern Abend um 9 Uhr scheint es zu thätlichen Auseinandersetzungen gekommen zu sein, der Bruder der in der Nähe wohnt und als ruhiger Mann solche Ausritte nicht billigte, wollte vermitteln, da stieß ihm der angetrunkene Mehger sein Messer in den Leib. Der Verletzte, Vater von 5 Kindern, hat heute Morgen das hl. Abendmahl empfangen und ist um 11 Uhr seinen Verletzungen erlegen; der Wagen war gänzlich durchstochen. Der Brudermörder ist an das Amtsgericht eingeliefert.

* Bei dem Gewitter vom 8. d. M. hat der Blitz in Siegelberg bei Badnang in ein von 3 Familien bewohntes Haus eingeschlagen und dasselbe sofort entzündet, so daß sich die Bewohner nur mit Mühe retten konnten; sie sind entweder gar nicht oder nur ungenügend versichert. Während des Brandes schlug der Blitz nochmals in die Brandstätte ein. Der Brandversicherungsanschlag des verbrannten Gebäudes beträgt 6000 M. An Fahrnis konnte fast nichts gerettet werden.

Gmünd, 13. Mai. In einer am letzten Sonntag stattgehabten Kreisauschussung des Turnkreises Schwaben wurde für die Abhaltung des diesjährigen Kreisturnfestes endgültig Sonntag der 10. und Montag der 11. August bestimmt.

Knittlingen, 12. Mai. In Biezingen wurde ein 3jähriges Kind, das im Augenblick ohne Aufsicht gelassen war, von einem Langholzfuhrwerk überfahren und war auf der Stelle tot. Den Fuhrmann soll keine Schuld treffen.

Neuenstein, 12. Mai. An seinem 88. Geburtstag feierte letzten Samstag Privatier Böhm hier mit seiner zweiten Gattin das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise von 7 Kindern, mehreren Enkeln und drei Urenkeln. Beide Eheleute erfreuen sich noch einer verhältnismäßig guten Rüstigkeit.

Nagold, 12. Mai. Schon wieder ist aus hiesiger Gegend von einer Messeraffaire zu berichten. Auf dem Heimwege von einer Hochzeit geriet ein Bauernbube von Fünfbromm mit einem Nebenbuhler in Streit, wobei von dem Messer, das die Bauern un-

ferer Gegend stets bei sich tragen, Gebrauch gemacht wurde. Einer der Streitenden wurde so schwer verletzt, daß er in das Altensteiger Krankenhaus verbracht werden mußte. — Mit dem Eisenbahnbau Nagold—Altensteig geht es sehr langsam vorwärts. Gegenwärtig sollen die nötigen Güterstücke angekauft werden; aber die Besitzer stellen so hohe Preise, daß die Kommission mit Zwangsenteignung vorgehen muß.

Donzdorf, 11. Mai. Letzten Montag feierte der 82 Jahre alte Wagnermeister Fangelmaier das Fest der goldenen Hochzeit. Seine Frau Crescentia, geb. Schmid, ist 81 Jahre alt. S. M. der König erfreute das Hochzeitspaar mit einem Geschenk von 20 Mark.

Ulm, 14. Mai. S. M. der König trifft am 20. Juni vormittags zwischen 10 und 11 Uhr hier ein und wird mit seinem Gefolge, das aus 9 Begleitern besteht, im „Russischen Hofe“ absteigen, wo bekanntlich auch J. M. die königliche Quartier bestellt hat. — Der Wien-Pariser Kurierzug ist heute vormittag bei Mödishofen (Station zwischen Ulm und Augsburg) infolge eines Maschinendefekts stehen geblieben und hier mit 1½stündiger Verspätung eingetroffen.

Ulm, 13. Mai. Um dem Mangel an kleinen Wohnungen abzuhelfen, beabsichtigt die Stadtverwaltung, dem U. T. zufolge, eine größere Anzahl Arbeiterwohnungen zu bauen.

Ulm, 11. Mai. Eine Strafflage wegen eines Kupbraubes beschäftigte letzter Tage die hiesige Strafkammer. Ein Dienstmädchen hatte die Klage angestrengt gegen einen jungen Mann, der ihr in der Faschingszeit trotz ihres Sträubens einen Kuß abgedrängt hatte. Die Richter ließen die Herrschaft des Karnevals als mildernden Umstand gelten und verurteilten den Kupräuber nur zu 5 M. Geldstrafe. Der junge Mann fand den Kuß immerhin noch etwas zu theuer.

Berlin, 14. Mai. Aus Dirschau wird gemeldet: der gestrige Schnellzug von Danzig ertagte abends halb 11 Uhr und fuhr ins Bahnhofgebäude hinein. Die Lokomotive, der Tender und ein Wagen wurden zertrümmert; der Lokomotivführer, der Heizer und ein Reisender sind tot. — Das Kaiserpaar traf heute morgen 5 Uhr 10 Min. von Schlessien in Berlin ein und setzte die Reise nach Königsberg fort.

— Der deutsche Kaiser jagte am Montag nachmittag im Nesselwitzer Revier bei Wirschlowitz und erlegte vormittags u. nachmittags zusammen neun Böcke.

— Vom Reichstag. Beim Namensaufruf in der 1. Sitzung (6. Mai) fehlten von den 17 württ. Abg. nur 2: Graf Adelman und Leeman. In der 3. Sitzung (9. Mai) erhielt Schnaidt einen 15-tägigen Urlaub wegen dringender Berufsgeschäfte. — Nach dem Prob. (Stuttgart) besteht zwischen der d. freis. Fraktion und der Gruppe der Volkspartei eine feste, beide Teile bindende Abmachung, welche der Volkspartei Sitz und Stimme für eine Reihe von Kommissionen sichert. Da Schnaidt das Schriftführeramt der Volkspartei von vorne herein ablehnte, ist hierzu Hausmann und zu seinem Stellvertreter Hähle berufen worden.

— In den nächsten Tagen wird das erste Verzeichnis der eingegangenen Beiträge für das Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt erscheinen.

Die bis jetzt bloß in Berlin eingegangenen Beiträge betragen insgesamt die Summe von über 84 000 M. Vom Hamburger Lokalkomitee ist als erste Rate eine Summe von 45 000 M. angemeldet. Nach einer Berliner Korrespondenz ist für das Bismarck-Denkmal zunächst der Wilhelmplatz in Aussicht genommen; vielleicht wird aber auch der Vorplatz des neuen Reichstagsgebäudes als Standort gewählt werden und zwar die dem Königplatz zugekehrte Seite.

Brüssel, 14. Mai. Aus London wird folgende Meldung des Wiener Korrespondenten den Times übermittelt: Es verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß der Zar im Begriff stehe, die seit 1875 verfolgte Politik aufzugeben und die Idee jeder Verbindung oder jedes Zusammengehens mit Frankreich fallen zu lassen. Der Zar sei überzeugt, daß ein Bündnis mit Deutschland die sicherste Garantie für Rußland sei. Diese Idee sei endgültig zur Reife gelangt seit dem Sturze des Fürsten Bismarck.

— Dem Pfarrer Kacipp in Mörishofen ist von seiten des Bischofs von Augsburg nahegelegt worden, seine Kuren einzustellen, unter allen Umständen auf ein Minimum einzuschränken.

— Am Sonntag sind in verschiedenen Teilen Sachsens schwere Gewitter niedergegangen, zwischen Volkenstein und Wilischthal ein Schloßgewetter. Der Bahnverkehr war zeitweise gestört. Dort wie in der Gegend von Scheibenberg und Schlettau, boten die Fluren den Anblick einer vollen Winterlandschaft. Die Strecke Dresden—Chemnitz war bei Dederau durch Schlamm und Gerölle, welches von dem Dammbrech eines Teiches herührte, eine Zeit lang vollständig gesperrt. Auch in der Rieser Gegend und bei Langenau war ein Unwetter.

— Die Obduktion der ermordeten Tochter des Dekonomierats Petersen in C u t i n ergab einen scheußlichen Lustmord. Der Mörder hat die Schädeldecke mit einem großen Steine zertrümmert. Der Staatsanwalt hat 500 M. Belohnung ausgesetzt. Verdächtig der That ist ein Handwerksbursche.

— Am Montag vormittag wurde das Dach der großen Schießhalle in Rom, sowie der Triumphbogen am Eingange zu derselben durch einen heftigen Sturmwind abgetragen und auch sonst mehrfacher Schaden an Fahnen und Zielscheiben sowie an dem Luftballon auf dem Gohardplatz angerichtet. Das Schießen wurde bis Nachmittags eingestellt, um den Schaden auszubessern.

— Unter der Epithete „Ein Opfer der Tumulte in Köpenick“ berichtet die „Berl. Volksztg.“: Der Vater Max Kloth fuhr am Abend des 22. März nach Schluß der Arbeitszeit von Berlin nach Köpenick und besuchte nach Erledigung einiger Einkäufe noch ein Restaurant. Das Lokal war mit Schutzleuten gefüllt, und der Wirt trug bedenken, ihm das verlangte Glas Bier auszuhandigen. Kloth wollte deshalb das Wirtszimmer wieder verlassen, wurde aber an der Thür von einem Schutzmann angehalten, der ihm zurief: „Das ist auch ein Hallunke aus Friedrichshagen!“ und ihm sofort die Handschellen anlegte. Gegen 9½ Uhr wurde er in das Köpenicker Amtsgefängnis abgeliefert, wo ihn zwei Gendarmen in Empfang nahmen, von denen der eine ihn mit den Worten empfing: „Gesteh, wer der Mörder

des Gendarmen Müller ist!" Sieben lange Wochen hat Kloth darauf im Gerichtsgesängnis zu Köpenick verbracht. Die Zelle Nummer 7 mißt nur 23 Kubikmeter, und diesen engen Raum hatte er 14 Tage hindurch mit noch zwei anderen Gefangenen zu teilen. Am Freitag der vergangenen Woche wurde er endlich aus der Haft entlassen. „Was fange ich nun an?“ frug er den Amtsrichter, der ihm die Freiheit wieder zurückgegeben hatte. Ein Achselzucken war die alleinige Antwort. Um die Not des entkräfteten, arbeitslos gewordenen Mannes zu lindern, hat das oben erwähnte Blatt eine Sammlung veranstaltet.

— In der Stadt Edgerton (Kansas) wurden vor kurzem Frauen für die obersten städtischen Ämter gewählt. Die „Mütter der Stadt“ haben inzwischen auf ihre Ämter verzichtet, weil die Männer so weit gingen, jede Amtshandlung der weiblichen Beamten zu kritisieren. Die Frauen von Edgerton erklären jetzt, daß die Männer zu niedrig sind, um von anständigen Leuten regiert zu werden.

— 120,000 Francs sind in Paris am 12. ds. Mis. im Finanzministerium gestoh-

len worden. Ein Ausläufer des Credit Lyonnais hatte diese Summe gegen 10 Uhr früh in Rentencoupons zu erheben, da aber die Prüfung der letzteren viel Zeit beanspruchte, entfernte sich der Ausläufer, um einstweilen einige andere Einkassierungen vorzunehmen. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, waren die Coupons verschwunden und selbst die eingehendsten Nachforschungen brachten sie nicht wieder zur Stelle. Der Dieb muß ein sehr durchtriebenes, geschicktes und mit der Lokalität vertrautes Subjekt sein.

— (Komödie der Irrungen.) Folgende ergötzliche Geschichte wird dem Iller-, Roth- und Gänzboden mitgeteilt: In einem nahen Illerthalbörse setzten einige junge Burschen einem Mädchen statt eines Maibaumes einen ausgestopften Freier auf den First. Bei dieser Gelegenheit fielen einige Ziegel vom Dache; die Hausbewohner erwachten und schrien in der Meinung, es seien Diebe im Hause, um Hilfe, so das ganze Dörfchen alarmierend. Die Burschen verließen so schnell wie möglich das Dach und mit ihnen fiel der ausgestopfte Mann herunter mehrere unterdessen herbeigeeilte Männer hielten

diesen nun, als sie ihn daliegen sahen, für einen Dieb, der bereits das Genick gebrochen habe, meinten aber doch, Vorsicht sei hier am Platze, der Dieb könne noch leben, weshalb sie zuvor aus Leibeskräften auf den vermeintlichen Dieb loschlügen. Als sich jedoch derselbe nicht rührte, hielten sie ihn wirklich für tot, hoben ihn auf und sahen zu ihrem nicht geringen Erstaunen die ausgestopfte, durchgewalkte Puppe. Etwas verblüfft, doch erleichterten Herzens zogen die Männer von dannen und begaben sich zur Ruhe.

— (Engelmacherinnen.) Aus Wilna in Westrußland wird gemeldet: Im Bankowolischen Hause in der Nowogrodzkastraße wurden in der Abortgrube sechzehn Leichname neugeborener Kinder vorgefunden. Man vermutet „Engelmacheren“, wie kürzlich in Warschau. Die Polizei ist in reger Thätigkeit, um die Verbrecherinnen zu ermitteln.

Merks!

Man sucht Keinen hinter dem Ofen,
Wenn man nicht selbst dahinten war.

Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

15.

„Wenn Hannah Deiner würdig wäre, ja, dann könnte ich mich vielleicht über Deinen Verlust trösten, aber sie ist es nicht, sie war stets falsch und kokett, ich kenne sie ja von Jugend auf, glaube es mir doch. Bitte, bitte, laß es nur heute noch unentschieden sein, ich habe Dich ja nicht beleidigt, und habe Dich so lieb!“

Hoff befand sich in peinlicher Lage. Er hatte das Herz nicht dazu, das junge Mädchen, das sich seine Braut nannte, und das so leidenschaftliche Worte zu ihm sprach, von sich zu stoßen.

„Elvira so nimm doch Vernunft an, es ist besser für uns beide, wenn wir uns trennen,“ stammelte er endlich.

„Nein, ich will nicht, ich habe Dich so lieb!“ erwiderte Elvira in größter Aufregung.

Nach einigen Anstrengungen gelang es Hoff wenigstens, sich von Elviras Armen frei zu machen.

Beschwichtigend sagte dann Hoff:

„Ich sehe, Du bist zu aufgereggt, um mit Ruhe die Sache zu beurteilen. Ich habe übrigens auch keine Zeit mehr, da ich heute einen Termin habe.“

„Du kommst aber doch heute Abend wieder?“ Berkos kommen!“

Bittend sah sie seine Hand, und Hoff sagte zu, mit dem Gedanken an Hannah. Vielleicht gelang es ihm doch, ein Wort des Verständnisses mit ihr auszutauschen, und wenn nicht, dann war es ihm doch noch einmal vergönnt, das schöne geliebte Antlitz zu sehen, war es doch jedenfalls der letzte Abend, den er hier verlebte. Wie es weiter mit ihm werden sollte, wenn er das Bergische Haus nicht mehr betrat, wie und wo er dann Hannah sehen und sprechen konnte, das war Hoff noch völlig unklar.

O warum war er nicht im Besitz des Reichthums, den die kleine unbedeutende Per-

son, von der er sich soeben verabschiedete, in so reichem Maße besaß, dann wäre ja in sein und Hannahs Schicksal eine rasche Wendung zum beiderseitigen Glück wahrscheinlich gewesen. Was konnte er aber unter seinen jetzigen Verhältnissen Hannah bieten. Ein Heim, ausgestattet mit den alten wurmfressigen Möbeln seiner verstorbenen Eltern, eine Zukunft, über welche sich gar bald die dunklen Wolken der Sorgen um das Dasein breiten würden. — Und doch, die übergroße schöne, heilige Liebe, war sie es nicht wert darüber alle kleineren Erden Sorgen zu vergessen? — Wenn er wieder zur Feder griff und ganz und gar Schriftsteller würde. Manche Schriftsteller sollen ja große Reichthümer erwerben! Warum sollte der Genius, der in ihm schlummerte, nicht ebenso gut, so bedeutend sein, wie der Anderer, die ja jeden nur halbwegs klugen Gedanken in alle Welt hinaus verkünden, und sich jedes ihrer geschriebenen Worte mit Gold aufwiegen lassen!

Reichthümer erwerben mit Ruhmesthaten und für Hannah, nur um ihr Leben damit zu schmücken! O kühner, berauschernder Gedanke!

Der Abend kam. Der Salon bei Bergs war behaglich durchwärmt, die Theemaschine summt und die Gaskronen brannten. Elvira im blauen Kleide, blaue Schleifen in dem blonden Haar, war noch allein und stand sinnend vor dem Spiegel.

War sie denn so gar nicht liebenswert? War es wirklich ihr Reichthum nur allein gewesen, der den geliebten Mann ihr zugeführt? Und nun sollte sie ihn freigeben, Hannahs wegen? Nein nie und nimmer! dachte Elvira. Was in ihrer Macht stand, das Gefürchtete zu verhindern, das wollte sie thun, und sollte sie mit den niedern Waffen von Lug und Trug um ihr Lebensglück kämpfen!

„Ganz allein Elvira?“ tönte da plötzlich Frau Lucie Berko's Stimme stöhnend hinein in die Gedanken des jungen Mädchens. Sie wandte sich hastig um, die Freundin zu begrüßen.

„Hoff ist noch nicht hier?“ fragte Berko, der mit dem Amtrat seiner Gattin folgte.

„Nein, er ist noch nicht hier, er hatte einen Termin, der mag etwas lange gedauert haben,“ erwiderte Elvira so unbefangen, als möglich und setzte sich dann mit Lucie in eine Plauderecke, um über alle Neuigkeiten zu plaudern. Auch über Hannah tauschten die Freundinnen ihre Gedanken aus, und kamen darin überein, daß die junge Dame eine ganz abgeseimte Kokette sei.

„Papa ist nun gänzlich in ihren Schlingen,“ teilte Elvira der Freundin mit, „und das will ich ja auch ruhig ertragen, aber auch mit Hans fängt sie jetzt zu kokettieren an, und wenn ich auch an seiner Liebe nicht zweifle, aber der Eitelkeit der Männer schmeichelt ja dergleichen immer.“

„Ja, die Männer,“ seufzte Frau Lucie, „wenn nur eine Dame hübsch und kokett ist, dann ziehen sie Alle einen Strang, auch Berko, so gut er sonst ist, leidet es nicht, daß man ein böses Wort über Hannah sagt. Die ist wirklich nur zu unserem Unheil hierher gekommen. Hätte ich sie doch nie eingeladen, uns zu besuchen.“

Die so liebenswürdig beurteilende Hannah war unterdes auch eingetreten, und stand jetzt an der Theemaschine, den Thee zu bereiten. Sie hatte ein helles mit Spitzen besetztes Schürzchen über das dunkle Hauskleid gebunden, und der Commerzienrat fand Hannah so allerliebste und ganz wie eine sorgende Hausfrau ausschauend, daß er mit bewundernden Blicken jeder ihrer Bewegungen folgte, und dabei eine ziemlich zerstreute Unterhaltung mit Berko führte.

Noch zerstreuter war aber Hannah. Sie hatte soeben statt Thee eine Hand voll Zucker in die Theekanne gethan, und starrte nun ganz erschrocken darauf, als sie das Theewasser ausgießen wollte. Wo war ihre Ruhe, ihre Gedankenklarheit geblieben, die schöne Harmonie ihres ganzens Seins!

(Fortsetzung folgt.)